

## Leseprobe



**Materialbuch: »Follow me - Auf dich baue ich«**

RKW 2014

15 cm x 21 cm Broschur mit farbigem Umschlag,  
ca. 104 Seiten inkl. CD-ROM

**ISBN 9783746239903**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

*Follow me*

**Auf dich baue ich**

**RKW 2014**

**Erarbeitet von:**

Andreas Wagner, Beate Münster-Zorn, Claudius Teuscher, Dr. Kai-Uwe Socha,  
Martin Pietsch, Regina Harzdorf

**Karaoke-Liedteil:**

Sarah Kaufhold, Kai-Uwe Socha

**Herausgegeben im Auftrag der Katechetischen Arbeitsgemeinschaft  
im Auftrag der Bischöfe der Region Ost**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

**Gefördert durch das Bonifatiuswerk  
der Deutschen Katholiken /  
Diaspora-Kinderhilfe**

ISBN 978-3-7462-3990-3

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig

[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

[www.rkw.st-benno.de](http://www.rkw.st-benno.de)

[www.religioesekinderwoche.de](http://www.religioesekinderwoche.de)

Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig,  
unter Verwendung eines Bildes von Christine Hoba, Halle

Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig

Die Religiösen Kinderwochen  
sind in unseren Pfarreien und Seelsorgestellen zu einer  
wichtigen und segensreichen Tradition geworden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfahren und erleben  
christliche Gemeinschaft, gestalten diese mit allen Sinnen und Kräften  
und üben miteinander ein, aus der Quelle unseres Glaubens  
das Leben zu gestalten.

Das Reich Gottes ist nicht eine ferne Vision,  
es ist schon in unserer Mitte angebrochen – wir sind als Getaufte  
gerufen,

aus dieser Wirklichkeit zu leben und diese zu bezeugen.

Dazu kann uns in der diesjährigen RKW  
die Gestalt des Apostels Petrus  
eine ermutigende Hilfe sein,  
dessen Glaubenswagnisse wir entdecken  
und mit unseren Möglichkeiten in Verbindung bringen können.

So wünsche ich allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen  
in den Pfarrgemeinden und Gruppen  
bei der Vorbereitung und Durchführung der RKW  
frohe, Mut machende und anstiftende Erlebnisse.  
Mögen alle durch die gemeinsamen Erfahrungen  
auf dem Weg des Glaubens bestärkt werden.

*+ Rainer Maria Card. Woelki*

Erzbischof von Berlin

Berlin, den 7. Februar 2014

# Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	6
1. Einleitung.....	6
2. Simon, der Kefa, und Petrus, der Kefas.....	9
3. Die thematische Umsetzung.....	9
4. Überblick über die Materialien.....	12
5. Zu den beiden (Anspiel-)Geschichten.....	14
6. Weiterführende Literatur und Internetseiten.....	16
1. Tag: Ich lass mich rufen – Fischer sein .....	17
Ziele.....	17
Biblische Texte, die zu diesem Tag gehören.....	17
Thematische Lieder.....	17
Vorbemerkungen zu diesem Tag.....	17
Morgengebet.....	18
Katechese.....	20
Weitere Angebote für den Tag.....	27
Liturgischer Tagesabschluss.....	29
2. Tag: Ich lass mich begeistern – Nachfolger sein .....	31
Ziele.....	31
Biblische Texte, die zu diesem Tag gehören.....	31
Thematische Lieder.....	31
Vorbemerkungen zu diesem Tag.....	31
Morgengebet.....	32
Katechese.....	33
Weitere Angebote für den Tag.....	39
Liturgischer Tagesabschluss.....	40
Weitere Materialien.....	42
3. Tag: Ich lass mich korrigieren – Mensch sein .....	43
Ziele.....	43
Biblische Texte, die zu diesem Tag gehören.....	43
Thematische Lieder.....	43
Vorbemerkungen zu diesem Tag.....	43
Morgengebet.....	44
Katechese.....	46
Weitere Angebote für den Tag.....	53
Liturgischer Tagesabschluss.....	54

4. Tag: Ich lass mich auf was ein – Frontmann sein .....	57
Ziele.....	57
Biblische Texte, die zu diesem Tag gehören.....	57
Thematische Lieder.....	57
Vorbemerkungen zu diesem Tag.....	57
Morgengebet.....	58
Katechese.....	59
Weitere Angebote für den Tag.....	69
Liturgischer Tagesabschluss.....	71
Weitere Materialien.....	72
5. Tag : Auf mich kann man bauen – Felsen sein .....	74
Ziele.....	74
Biblische Texte, die zu diesem Tag gehören.....	74
Thematische Lieder.....	74
Vorbemerkungen zu diesem Tag.....	74
Morgengebet.....	75
Katechese.....	76
Weitere Angebote für den Tag.....	81
Liturgischer Tagesabschluss.....	83
Abschlussgottesdienst: Zu wem sollen wir denn sonst gehen?.....	85
Thema.....	85
Beginn.....	85
Kyrie.....	86
Gloria.....	86
Tagesgebet.....	86
Halleluja.....	87
Evangelium.....	87
Katechese.....	87
Fürbitten.....	89
Hochgebet.....	89
Meditation nach der Kommunion.....	90
Abschluss.....	91
Bastelvorlagen.....	92

# Einführung

„Wir beginnen den Weg zum Glück nicht als Suchende,  
sondern als schon Gefundene.“  
(Dorothee Sölle)

## 1. Einleitung

Ich hoffe und vermute, dass die meisten von euch das als Kinder ebenso gesehen haben wie ich und dass Kinder heute es auch noch so verstehen: Apostel (damals) wie auch Pfarrer (heute) sind ernsthafte, wichtige und vor allem ziemlich heilige Leute, Erwachsene, die alles im Griff haben. Und ganz sicher haben sie für kindliche Ideen wie das Klettern über Zäune und das Toben im Kinderzimmer wenig bis gar nichts übrig, sondern beschäftigen sich den ganzen Tag lang mit irgendwelchen ganz wichtigen Dingen – was immer das sein mag.

Später lernte ich: Petrus war anders. (Und mancher Pfarrer auch.) Petrus verstand immer nur die Hälfte, redet manchmal wirres Zeug, verriet auch schon mal seine Freunde, stürzte im falschen Moment übereifrig vor – und war doch immer einfach eine treue Seele und jemand, der bereit war, alles zu geben (wenn auch vielleicht nicht sofort). Er ließ sich was erklären und hat sogar gelegentlich was verstanden. Häufig ohne sein Zutun. Aber – man konnte auf ihn bauen. Richtig verstanden, war er für jeden Blödsinn zu haben.

Petrus war also ein ganz normaler Mensch und ist wahrscheinlich in dieser Gestalt den meisten Kindern spontan sympathisch. Sie werden sich wiedererkennen. Stillsitzen, den Mund halten, abwarten, grübeln usw. waren des Petrus Sache an vielen Tagen nicht. Aber laut seine Meinung herausposaunen, Typen, die seinem Meister mit raffinierten Fragen an den Kragen wollten, unliebsam anrempeln (denn so was macht man doch nicht), und sich schon bereit melden, bevor man richtig verstanden hat, worum und wohin es eigentlich geht – das war es schon eher. Ein liebenswerter Kerl.

Dieser Petrus, der uns im Neuen Testament begegnet, wird in diesem Jahr die Führung auf unserer RKW übernehmen. Es geht uns dabei nicht um die historische Gestalt und die eventuell mit ihr verbundenen offenen Fragen. Es geht uns auch nicht um das

Petrusamt oder den Petrusdienst. Es geht uns um den Charakter des Petrus, der vielen von uns gar nicht so unähnlich ist.

### **Der Originale**

Petrus ist einmalig. Jesus sieht das sofort. Der neue Name, den er dem Simon gibt, drückt auch das aus. Auch, weil Jesus ihn für so einmalig und unersetzlich hält, kann er so einmalig werden. Er tut Dinge, die niemand so tut: Er geht über das Wasser, er weigert sich, als Jesus ihm die Füße waschen will und er wächst mehr und mehr in die Rolle des Anführers hinein. Jeder von uns hat solche Eigenheiten, die ihn unvergleichlich machen. Diese unsere Eigenheiten werden gebraucht.

### **Der Mitdenker**

Manches vom dem, was Jesus sagt, ist nicht unmittelbar verständlich. Petrus fragt nach. Er will es wissen, will verstehen, er braucht Erklärungen und Antworten. Was Jesus sagt, interessiert ihn. Und sein Interesse ist kein oberflächliches, nein, er möchte wirklich verstehen, was dieser Jesus zu sagen hat. Und je länger er zuhört und versteht, desto mehr merkt er, dass dieses Verstehen beginnt, sein Leben zu gestalten und zu prägen. Was zu weiteren Fragen führt ...

### **Das Großmaul**

Die Begeisterung des Petrus für Jesus kennt keine Grenzen. Und so passiert es ihm häufig, dass er redet, bevor der Kopf seinen Beitrag leisten konnte. Manches davon ist geistvoll, anderes wieder ist Blödsinn oder gar kontraproduktiv. Aber alles entspringt seinem immer wieder aufblitzenden Bemühen, Jesus nicht einfach im Regen stehen zu lassen, sondern ihm auf seine Worte zu antworten oder ihm mit einer Frage eine Vorlage für ein Wort zu liefern. So gut wie immer geht das daneben, es ist aber bei Jesus auch nicht gerade leicht.

### **Der Kleingläubige**

Kaum ist Petrus wieder mal vorgeprescht, verlässt ihn der Mut. Er hat kaum wirklich Kondition. Immer wieder macht er schlapp und hängt durch. Jesus richtet ihn auf. Petrus läuft ein Stück – und knickt wieder ein. Das Ganze beginnt von vorn. Manchmal ist das alles zu viel für ihn. Letztlich ist er doch von Haus aus ein einfaches Gemüt. So kann er sich manches, was ihm mit diesem Jesus passiert, vorher schlicht und einfach überhaupt nicht vorstellen.

### **Der Versager**

Petrus versagt aus mehreren Gründen: aus Müdigkeit, weil er nachdenkt und weil er zu wenig Phantasie hat, wenn es um die Taten Gottes geht. Das Letzte kann man ihm – denke ich – nicht ankreiden. Aber er schläft ihm Garten, als er seinem Rabbi behilflich



sein sollte. Er kann nach der Verhaftung seines Rabbis zwei und zwei zusammenzählen, und da er nicht auch verhaftet werden möchte, lügt er. Und er kann sich nicht vorstellen, wie Gott seinen Messias durch Kreuz und Leid hindurch zum König macht, und so bricht sich durch ihn die Stimme des Versuchers Bahn. Vielleicht ist die ganze Geschichte ja doch eine Nummer zu groß für ihn. Dass es so enden würde, hatte er sich am Anfang jedenfalls nicht gedacht.

### **Der Zeuge**

Jesus hat seine eigenen Pläne mit diesem Petrus. Er nimmt ihn einfach mit und nimmt ihn mit hinein in sein Leben und in seine Kommunikation mit Gott. Petrus sieht und hört so manches in dieser Zeit mit Jesus. Vieles, das seinen Geist und noch mehr sein Herz erfüllt, bis zu jenem Tag, als ihm das Herz überläuft und der Mund zu reden beginnt. Er wird zur Quelle, aus der viele andere das Wasser des Lebens empfangen können. Aber noch immer weiß er sicher häufig selbst gar nicht, was er sagt. Er hat auch gelernt, Bote zu sein.

### **Der Bildhauer**

Die Sprache fliegt Petrus nicht zu. Er muss mit ihr ringen. Die Sätze bilden sich mühsam im Mund des ungebildeten Fischers, der auf einmal so große Dinge sagen soll. Er kaut sie immer und immer wieder durch, bis sie stimmig erscheinen. Und mit der Zeit formt sich in seinem Geist ein Bild. Es ist ein vertrautes Bild, aus Materialien, die ihm schon lange bekannt sind, mit denen er gut umgehen kann. Es ist ein Bild, das die Menschen seiner Heimat verstehen: Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen. Raue, grob behauene Steine stapeln sich zu einem Haus, das Heimat werden kann. Jeder weiß doch, was bei einem Hausbau wichtig ist. Starke Worte aus dem Mund eines manchmal starken Mannes, die aber geeignet sind, die Geschwister im Geiste zu stärken.

### **Und wir**

Ich möchte dich bitten, die letzten Abschnitte („Der Originale“ und folgende) noch einmal zu lesen, und für „Petrus“ immer deinen eigenen Namen einzusetzen.

Auf so durchschnittliche, besser gesagt: auf so normale Leute wie Simon und dich und mich hat Jesus von Anfang an gebaut. Da ist jemand, der darauf hofft, dass du ein lebendiger Stein in seiner Kirche sein wirst – wie Petrus es formulieren würde. Und wie du es formulieren würdest? – Diese Kirche und diese Welt brauchen deine Art, es neu und wieder zu sagen. Du bist ein Stein, auf den Jesus bauen will.

## 2. Simon, der Kefa, und Petrus, der Kefas

Simon war ein ganz normaler Fischer am Galiläischen Meer, bis zu dem Tag, als Jesus von Nazaret am Ufer stand und zu ihm sagte: „Komm mit!“ Auf diese zwei Worte hin ließ er seine junge Frau und deren Mutter zu Hause zurück und ging mit diesem Wanderprediger mit. Auch an anderen Stellen wird deutlich, dass Simon ein Mann der schnellen Entschlüsse war, wohin auch immer ihn das führen mochte.

Im Markusevangelium allerdings scheint Jesus eher mit Simon mitgegangen zu sein – und in seiner Zeit in Kafarnaum in dessen Haus gewohnt zu haben. Vielleicht gründet hier schon die besondere Behandlung, die Simon (neben anderen) durch Jesus erfährt. Simon dankt ihm diese mit ein paar unüberlegten Äußerungen und dem Verrat der langjährigen Freundschaft.

Jesus aber gibt nicht auf, er weiß, dass dieser Diamant lange und gründlich geschliffen werden muss. Er schenkt Simon neues Vertrauen, und schließlich zeigt sich wirklich, was Jesus offensichtlich schon sehr zeitig erkannte: Dieser Simon ist ein ganz harter Brocken – einer, auf den man bauen kann.

Deshalb kennen wir heute diesen Simon auch eher unter dem Namen Petrus. Die Evangelien sind sich einig, dass Simon diesen Namen direkt von Jesus erhielt, über den Zeitpunkt vertreten sie allerdings unterschiedliche Auffassungen. Wahrscheinlich ist aber, dass es schon sehr zeitig geschah. Jesus spielt bei dieser Namensvergabe mit dem Aramäischen: Kefa ist ein alltägliches Wort und heißt zuerst einmal „Stein“, weist also auf eine gewisse Festigkeit und Härte hin. Es kann auch ein Edelstein sein. Nur ganz nebenbei wird damit manchmal auch der Fels, der gewachsene Stein bezeichnet. Und daraus kann man dann den berühmten Satz vom Fels und der Kirche mit Hilfe dieses Wortspiels lesen: „Du bist Kefas, der Stein, und auf diesen Fels (Kefa) werde ich meine Kirche bauen ...“ Jesus selbst macht den Stein zum Felsen, indem er auf ihn baut. Spätestens in seinem zweiten Brief hat Simon das dann auch verstanden.

## 3. Die thematische Umsetzung

Aus all denen, die damals von Jesus gerufen wurden, sind natürlich nicht gleich über Nacht andere Menschen geworden. Sie alle – so auch Petrus – haben in der Weggemeinschaft mit Jesus einen langen Lernprozess durchlaufen müssen. Mit ihrer Entscheidung, Jesus zu folgen, ist längst nicht alles Wesentliche geschehen – sie bleiben schwache und fehlbare Menschen, die von Jesus nur wenig begreifen. So werden sie uns immer wieder in den Evangelien vorgestellt. Denn es geht den Evangelisten offensichtlich nicht um biographische Details, sondern darum, zu zeigen, worin Jüngerschaft besteht, welchen Gefahren sie ausgesetzt sein wird und was geschehen kann, wenn der Weg der Nachfolge einmal verlassen wurde. Der Leser darf

sich in den Jüngern wiedererkennen und muss dementsprechend nicht befürchten, gleich auf dem falschen Weg zu sein, wenn er einmal zweifelt oder etwas nicht versteht.

Auch später, als Petrus auf eigenen Füßen steht (stehen muss) wirkt er nicht wie ein Überflieger, der ein schlüssiges Konzept für seine Mission hat und schon alles überschaut. Eher nutzt er spontan und oft auch unkonventionell sich bietende Möglichkeiten und Anregungen, ohne sich dabei gleich nach allen Seiten abzusichern. Er ist sich also in seinem Wesen treu geblieben – begeistert, engagiert und gleichzeitig zutiefst menschlich.

Diesen Weg des Petrus – vom spontanen Mitgehen zur „geklärten Jüngerschaft“ – möchten wir in dieser RKW nachgehen. Dabei geht es um uns, um unser Christsein, das dem Jünger-Sein des Petrus sicher oft sehr ähnlich ist. Es geht uns nicht um das Wissen historischer usw. Fakten. Und auch die anderen Jünger kommen in dieser RKW nicht vor. Doch Petrus steht geradezu exemplarisch für den edlen Stein, der geschliffen wird, um dann als Edelstein seine volle Schönheit zu entfalten. Das ist natürlich für eine Woche etwas viel vorgenommen, unser konkreter „roter Faden“ ist etwas bescheidener, aber trotzdem anspruchsvoll:

### **1. Tag: Ich lass mich rufen**

Jesus ruft und Petrus folgt ihm (Mt 4,18-20). Auch wir sind zu Jesus gekommen – oder besser: Wir wollen gern zu Jesus gehen, doch oft wissen wir nicht richtig, was wir und wie wir es machen sollen, wir versacken immer wieder bei anderen Dingen. Auch Petrus säuft erst mal ab bei dem Versuch, auf dem Wasser zu gehen (Mt 14,28-31). Aber wir sind nicht allein, mit allen Teilnehmern der RKW bilden wir ein „Netz“.

### **2. Tag: Ich lass mich begeistern**

Jesus handelt und Petrus ist begeistert (Mt 17,1-4). Vielleicht begeistert uns die RKW auch schon, mit Sicherheit begeistert sich aber jeder für irgendetwas. Aber Petrus muss lernen, die Begeisterung in den Alltag hinüberzuretten. Nicht jeder Tag ist voller Wunder, es gibt auch Wüstenwege und dunkle Täler. Auch in der Kirche und in unserem Leben herrscht nicht immer Sonnenschein, doch wir können uns immer wieder gegenseitig stärken, unterstützen und aufbauen.

### **3. Tag: Ich lass mich korrigieren**

Jesus redet und Petrus fragt nach (Mt 15,10-15). Ich verstehe auch nicht alles. Und manchmal gibt es sogar Streit und Missverständnisse. Auch Petrus war öfter ziemlich neben der Spur. Und auch er hat sich wohl gewünscht, dass das keiner merkt. Aber Jesus hält zu ihm, auch wenn er ihn manchmal hart angehen muss. Von Freunden lässt man sich halt leichter zurechtweisen – das ist doch auch bei uns so.

#### 4. Tag: Ich lass mich auf was ein

Jesus beauftragt Petrus, und Petrus lässt sich darauf ein (Joh 21,15-18). Das ist jetzt aber wirklich was für die großen Leute! Oder? Sollten etwa auch wir alle in gewisser Weise den Schlüssel bekommen haben, um anderen Glauben und Nachfolge aufzuschließen? Wir könnten ja mal probieren, wie das praktisch gehen kann und wo mein Schlüssel talent liegt!

#### 5. Tag: Auf mich kann man bauen

Petrus baut am geistigen Haus Jesu weiter (1 Petr 2,5). Er sucht lebendige Steine. Er sucht auch uns. Sind wir dabei und bringen uns ein? Als Christ sollte man einer sein, auf den man – trotz mancher Probleme – bauen kann, wobei mir das Vertrauen Jesu in mich helfen wird.

Noch ein paar Bemerkungen zu einigen praktischen Fragen:

- Die RKW unterscheidet sich, je nachdem, ob sie nur tagsüber stattfindet und die Kinder abends nach Hause gehen, oder ob sie mit Übernachtungen stattfindet. Für die **Tages-RKW** ist zu beachten, dass das Morgengebet und der Tagesabschluss für den thematischen „roten Faden“ wichtig sind, also nicht fehlen dürfen.
- Eine **altersspezifische Aufteilung** der Kinder halten wir in unserem Team nicht für unbedingt notwendig, eher sehen wir die positiven Effekte, die eine gemischte Gruppe hervorbringt. Deshalb gibt es an den meisten Tagen keine Aufteilung in Altersgruppen, allerdings haben wir einige Anregungen für spezielle Aktionen mit Älteren und auch mit Jungs (denn die gehen in unseren häufig recht „verkopften“ Katechesen schnell mal unter) angefügt.
- Die Katechese soll keine Schulstunde in den Ferien sein. Um dies zu unterstützen, haben wir an das Ende jeder Katechese ein **Ritual** gesetzt – auch, um der Katechese einen gemeinsamen Abschluss zu geben. Man kann es auch schon eher einbringen, allerdings ist das Symbol, das Simone an diesem Tag mitbringt, für das Ritual nötig.
- Der letzte Tag ist bei vielen der **Abreisetag**, alle sind dann schon in Aufbruchstimmung. Wenn das so ist, bitten und empfehlen wir, einige Akzente aus dem letzten in den vorletzten Tag vorzuverlegen. Wir haben dies im Material gekennzeichnet.
- Schön ist es, wenn die RKW in die **Gemeinde** hinein wirken kann. Eine Aktion dazu haben wir vorgeschlagen – bitte tun Sie sich nicht zu leicht damit, sie abzuwählen.

- Für die Gestaltung einer **Kinder-Wallfahrt** (wie es sie in manchen Bistümern gibt) bietet sich unserer Meinung nach der 4. Tag an. Die Frage, wie ich schon als Kind anderen meinen Glauben aufschließen kann, ist sicher nicht die erste, die Kinder stellen. Aber häufig merkt man, dass dann, wenn man versucht, anderen etwas zu erklären, man selbst am meisten darüber lernt.
- Von vielen Gemeinden, die zu ihrer RKW wegfahren, wird inzwischen hinterher ein „**Nachtreffen**“ veranstaltet. Man trifft sich noch einmal – idealerweise gleich mit dem Gottesdienst der Gemeinde, der dann entweder den Abschluss der RKW darstellt oder ausführliche Berichte zu Thema und Ablauf enthält –, Erinnerung, Weiterwirken und Ausstrahlung über die RKW hinaus verknüpfen sich hier hervorragend. Fotos anzuschauen und die Lieder noch einmal zu singen, ist natürlich Pflicht. Vielleicht gibt es sogar eine Foto-CD zum Mitnehmen? Das Treffen sollte nicht zu lange nach der RKW stattfinden, da erfahrungsgemäß nach vier bis sechs Wochen der Alltag die Kinder wieder eingeholt hat.

## 4. Überblick über die Materialien

### Materialbuch

Wir haben die Tageseinheiten in chronologischer Reihenfolge geschrieben, so dass man möglichst wenig blättern muss. Die benötigten Materialien (z. B. die Anspielgeschichten) stehen nicht gesondert als Materialanhang zum Tag, sondern fortlaufend im Text.

### CD-ROM

Alles, was man eventuell unabhängig vom Materialbuch in der Hand halten möchte, und vor allem das, was vor der RKW eventuell textlich noch angepasst werden soll, findet sich als rtf-Datei (d. h. mit jedem Textverarbeitungsprogramm bearbeitbar) auf der CD-ROM. Die Benutzer-Oberfläche hilft dabei, das Gesuchte auch zu finden.

Nur auf der CD-ROM gibt es auch eine tabellarische Wochenübersicht als rtf-Datei. Sie ist für den Druck im A5-Format des Materialbuches zu groß und wird ja sowieso noch für jede RKW konkretisiert.

Außerdem finden sich die Partituren zu einigen Liedern – wie gewohnt – auf der CD-ROM. Wir haben dabei die Lieder bevorzugt, die man im Gottesdienst benötigt bzw. gut gebrauchen kann. Für Anfänger im Gitarrenspiel findet sich dazu ein Übersichtsblatt, das erklärt, wie man (musikalisch nicht so hochwertig, aber recht praktisch) komplizierte Gitarrengriffe in einfachere umwandeln kann.

## Liedheft und CD

Unter den 21 Liedern gibt es diesmal ein englisches Lied – wir singen in Zinnowitz auf unserer Sommer-RKW seit mehreren Jahren je einen aktuellen Hit aus der christlichen Musikszene, und er ist so gut wie immer das Lieblingslied der Kinder. Der Text des englischen Liedes und eine Übersetzung finden sich im Anhang dieses Materialbuches. Außerdem haben wir Wert darauf gelegt, einen kompletten Liedsatz für den Gottesdienst bereitzustellen.

## Schaubild

An jedem Tag bringen Petrus und Simone (siehe unten zu den Anspielen) jeweils ein Symbol mit:

	Petrus	Simone
1. Tag	Netz	Trommel
2. Tag	Sandale	T-Shirt
3. Tag	Stein	Radiergummi
4. Tag	Schlüssel	Kompass
5. Tag	Ring	Tugh (= Tambourmajorstab)

Diese Symbole werden als Schaubild gesammelt. Man braucht dazu entweder ein großes Schlüsselbrett, einen Garderobenständer oder etwas Ähnliches, woran man die Symbole aufhängen kann.

## Bastelideen

Die Bastelvorschläge haben wir den einzelnen Tagen zugeordnet, sie sind aber flexibel und nicht verpflichtend. Wir haben versucht, preisgünstige Materialvorschläge zu machen – sofern das bei Bastelmaterial möglich ist.

Neben den sechs Bastelvorschlägen, die im Anhang zum Material erklärt werden, haben wir an jedem Tag zwei weitere Bastelideen, zu denen man schnell Erklärungen und Material im Internet (oder im eigenen Vorrat) finden kann.

## Geländespiel

Kinder lieben Spiele, und wenn wir die Möglichkeit haben, ein Spiel mit einer großen Gruppe von Kindern zu machen, dürfen wir uns das nicht entgehen lassen! Das können Kinder heute fast nirgendwo real erleben. Vorschläge für erprobte Geländespiele sind auf der Internetseite [www.religioesekinderwoche.de](http://www.religioesekinderwoche.de) (im Dateiverzeichnis /Spiele) zu finden.

### **Abschlussfest**

Ein Abschlussfest muss natürlich sein! Einen ausgearbeiteten Vorschlag für ein passend zum Thema gestaltetes Abschlussfest ist auf [www.religioesekinderwoche.de](http://www.religioesekinderwoche.de) (im Dateiverzeichnis /2014) zu finden. Unser Vorschlag für einen Abschlussgottesdienst, der auch am folgenden (oder einem anderen) Sonntag mit der gesamten Gemeinde gefeiert werden kann, findet sich am Ende dieses Materialbuches.

### **Andenken**

Als Andenken an diese RKW gibt es einen blauen Reflektor, der die Aufschrift „Follow me“ trägt. Er kann an der Federtasche, dem Rucksack, der Hose o. Ä. getragen werden. Das Andenken kann gleich am 1. Tag als gemeinsames Zeichen für die RKW verteilt werden oder aber am 5. Tag, wenn es darum geht, nun selbst auf den Spuren des Petrus, der Jesus folgte, weiterzugehen.

## **5. Zu den beiden (Anspiel-)Geschichten**

Es gibt in dieser RKW zwei laufende Geschichten:

Immer im Morgengebet wird uns Petrus begegnen und etwas aus seinem Leben erzählen. Er bringt dazu jedes Mal ein Symbol mit, das er den Kindern übergibt. Die Texte sind so geschrieben, dass Petrus auch gleich das Gebet spricht, dies kann natürlich auch jemand anderes tun. Petrus sollte überzeugend auftreten können und in der Lage sein, seinen Text auswendig zu sprechen (Es ist nicht nötig, den Text wortwörtlich aufzusagen, er soll sinngemäß rüberkommen.). Als Vorlage gibt es den Text doppelt: einmal nur in Stichpunkten und einmal ausformuliert.

Folgende Materialien/Requisiten werden benötigt:

- Netz
- Sandale
- Stein
- Schlüssel
- Ring

In der Katechese sehen wir dann jeden Tag ein Stück der Geschichte von Simone. Sie wird von ihrer Freundin Andrea überredet, in einem Spielmannszug mitzumachen, der in der Gemeinde auf die Beine gestellt wurde. Was sie dort erlebt, lässt sich schnell zu den Berichten des Petrus in Beziehung setzen. Deshalb sind beide Geschichten für die RKW notwendig.

In der Simone-Geschichte gibt es acht handelnde Personen, es treten aber an jedem Tag nur vier Personen davon auf – manche Mitspieler könnten also mehrere Rollen

spielen (z. B. können die Rollen von Frau Stein und dem Kirchenmusiker Johannes kombiniert werden), wenn es zu wenige Mitspieler gibt. Außerdem spielt der komplette Spielmanszug mit, der aber auch von der gesamten Kindergruppe (oder einer Teilgruppe) gespielt werden kann – dafür könnte man am ersten Tag das „Orchester“-Lied aus dem Liedheft einüben und an den entsprechenden Stellen aufführen. Auch diesen Text gibt es in Kurz- und Langfassung.

Die Personen sind:

- Simone Stein
- Frau Stein (Mutter von Simone)
- Andrea (Freundin von Simone)
- Johannes (Kirchenmusiker / Leiter des Projektes Spielmanszug)
- Karla
- 2--3 Einzelpersonen ohne Namen
- der Spielmanszug.

Folgende Materialien/Requisiten werden benötigt:

- Türschild Familie Stein
- Schlagzeugsticks
- je nach Möglichkeit: Trommeln, Triangel etc. für den Spielmanszug, es gehen aber auch „Luftinstrumente“
- ein Notenständer für Johannes, eventuell Taktstock
- ein Kompass, der immer bereits am Notenständer hängt
- ein Handy
- das Tagessymbol von Tag 2 (T-Shirt oder ...)
- ein Radiergummi für Simone
- Musik für den Spielmanszug
- Tugh (= Tamourmajorstab)

Einen Tugh (gesprochen: tûg, Mehrzahl: die Tughs) kann man schnell herstellen, indem man einfach einen etwa 1 m langen Stock mit bunten Krepppapier-Bändern schmückt. Wer mehr darüber wissen möchte (Bastelanleitungen, Dirigierregeln) wird im Internet fündig (siehe z. B. die Herstellung eines Stabes aus der Sendung mit der Maus: <http://youtu.be/aoQ8XshWHwY>).

Der Stock des Tambourmajors stammt vom „Tugh“ ab, einem Stock der oft einen runden Knauf hatte und der mit einem Pferdeschweif geschmückt war. Der Tugh kam ursprünglich aus dem türkisch-mongolischen Kulturraum und er symbolisierte im türkischen Heer des Mittelalters militärische Autorität, gleich einem Feldzeichen.



## **6. Weiterführende Literatur und Internetseiten**

### **a) Biographien**

- Christfried Böttrich: Petrus. Fischer, Fels und Funktionär, ISBN 3-374-01849-1
- Zeitschrift „Bibel und Kirche“ Heft 4/2012 „Die Gewänder des Petrus“  
([www.bibelundkirche.de](http://www.bibelundkirche.de))

### **b) Internettipps**

[www.religioesekinderwoche.de](http://www.religioesekinderwoche.de) (alles zur RKW)

[rkw.st-benno.de](http://rkw.st-benno.de) (Bestellmöglichkeit für das RKW-Material)

[www.buttinette.de](http://www.buttinette.de) (Versandhandel für Bastelmaterial)